

Das Dementi

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 49

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Armon Planta

Einerseits und andererseits

Verweigerte das Herz des umsonst getöteten Pavians der verirrten Chirurgie nicht zu recht seinen Dienst?

Ist es nicht ein Hohn dass einerseits verantwortungslos und vermessen aus purer Probiersucht (genannt Forschungsdrang) Wissen Zeit und Geld an *einem* lebensunfähigen Baby als menschlichem Versuchsobjekt vergeudet werden während andererseits zu derselben Zeit auf unserem Raumschiff Erde *Abertausende* lebensstüchtiger Kinder von uns unbeachtet elend an Hunger verrecken?

Die Beisetzung des pavianisierten Babys einerseits findet statt von Massenmedien erfasst im Beisein der erlösten Eltern und chirurgischer Prominenz

Die Verscharrung der elend verreckten Kinder andererseits erfolgt eigenhändig durch die von Gott und Menschen verlassenen zum Sterben geschwächten verzweifelten Eltern

Tardada? ...

... fragte die Schaffhauserin im Tram, als das kleine Mädchen vis-à-vis an der vereisten Scheibe ein Guckloch herausleckte. Worauf die gutmütige Mutter des Kindes sagte: «Datarda» (Das darf das). Erstaunt erwiderte die so Aufgeklärte: «Dadadatar» (Dass das das darf).

Dadedatar – entfuhr es Puck, als er feststellen musste, dass der Seldwyler Fleischkäse ... – aber das wissen ja nur die Eingeborenen Seldwylas. Also: Vor einigen Jahren bewilligte das Seldwyler Stimmvolk einen Zigmillionen-Kredit für den Ausbau des Opernhauses mit Neubau des Bernhardtheaters, Lagerräumen und Werkstätten. Das Resultat liegt nun vor und das, was der Volksmund zutreffenderweise «Fleischkäse» getauft hat, ist ein ungemein bzw. gemein hässlicher Anbau fleischkäsiger Farbe, der mit seiner völlig ungliederten, sterbenslangweiligen Fassade das Bild eines Prachtsquais am Zürichsee verunstaltet.

Puck konnte es einfach nicht fassen, dass ihm seinerzeit diese architektonische Meisterleistung in den Plänen nicht aufgefallen war – hatte er wirklich bedenkenlos und ohne gründliche Prüfung der Pläne Ja gestimmt? Glücklicherweise verfügt nun aber das Seldwyler Weltblatt über ein zuverlässiges Archiv, und daraus schöpfend, verglich es neulich das bewilligte Projekt mit dem nun entstandenen Werk. Und siehe – um bei dem Fleischkäse-Vergleich zu bleiben – das Projekt war ein Entrecôte vom Grill – die dunklen Grillspuren entsprechen der deutlichen vertikalen Gliederung. Jeder Gourmet wird bestätigen, dass da ein erheblicher geschmacklicher Unterschied besteht. Muss eigentlich der Bürger das einfach fressen? Mindestens könnte er die Seldwyler Exekutive hinsichtlich des verantwortlichen Architekten energisch befragen: TARDEDA? Puck

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass in Grossbritannien sogar die Polizeihunde im Beamtenstatus stehen. Man kam aber auf diese Idee, als am Bildschirm ein Hund zu sehen war, der in einem Park eine Bombe fand und ausgrub, und unser TV-Kommentator sagte, ein britischer Polizeibeamter habe die Bombe gefunden. Ein französischer Kollege hatte sie beim Mittelrand-Besuch vergraben, um britische Sicherheitskräfte «zu testen».

Na ja, als Terroristen aus Ungarn ihre Botschaft in Bern besetzten und die Berner Polizei die Kerle in heldenhaftem Einsatz dingfest machte, hiess es ja auch, es sei das Verdienst des mutigen Bundesrats Furgler, dass der Fall so schnell gelöst werden konnte. Die armen Hunde jedoch, die den Kopf persönlich riskieren, sind nicht erwähnenswert ... Schtächmugge



Allerechteste
«méthode champenoise»
seit mehr als 150 Jahren.

Ein königliches Vergnügen
für jedermann.

Mauler & Cie

Au Prieuré St-Pierre
2112 Môtiers/Ne
Tel. 038/614443